

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorübergehenden Wenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 24 Pfg., einmonatlich 12 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Vertreter nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 28.

Dienstag, den 8. März 1910.

76. Jahrgang.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks — mit Ausnahme von Altenberg, Geising, Breitenau, Fürstenaue, Georgensfeld, Hermsdorf i. E., Holzhaus, Rechenberg und Zinnwald — werden veranlaßt, die unter Nr. 26 der Sammlung amtshauptmannschaftlicher Bekanntmachungen pp. bezeichnete tabellarische oder Fehlanzeige über die in ihren Gemeinden wohnhaften oder anässigen katholischen Glaubensgenossen bis spätestens

zum 10. April dieses Jahres

hier einzureichen.

336 K. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 2. März 1910.

Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 12. März, nachmittags 5 Uhr, sollen im Schützenhaus die am „niederen Borwert“, Schwarzachtal und im „Böddichen“, Abt. 1, 2, 3, 4 (Schwarzborn-

und Berreuther Weg) aufbereiteten Brennholzer, als:
46 Raummeter harte Rollen,
170 „ weiche Rollen,
2600 Wellen hartes Reisig,
1400 „ weiches Reisig

meißelnd versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 7. März 1910.

Die städtische Forstverwaltung.

Aufgehoben

ist der auf Dienstag, den 8. März d. J., mittags 12 Uhr in Doppelts Gasthof in Höckendorf anberaumte

Versteigerungstermin.

Dippoldiswalde, am 5. März 1910.

Q. 134/10.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Stand der drahtlosen Telegraphie.

Im Zeitalter des Weltverkehrs hat man naturgemäß von der Erfindung der drahtlosen Telegraphie wahre Wunderleistungen für den Depeschverkehr erhofft, aber diese Erwartungen sind doch in dieser Weise nicht in Erfüllung gegangen, weil die drahtlose Telegraphie in ihren praktischen Leistungen zu sehr von der Günst- oder Ungünst der äußeren Umstände abhängig ist. Wind und Wetter, Gebirge und sehr tief liegende Flußtäler müssen auf die Leistungen der drahtlosen Telegraphie einen sehr großen Einfluß ausüben und die elektrischen Wellen in ihren Schwingungen teils fördern teils schwer beeinträchtigen, sodaß es unmöglich ist, schon jetzt für den gewöhnlichen Depeschverkehr die drahtlose Telegraphie zu benutzen. Am besten hat sich die drahtlose Telegraphie noch für den Nachrichtendienst zwischen den auf großen Weltmeeren fahrenden Schiffen bewährt, und können von den Stationen der drahtlosen Telegraphie an Schiffe, die zwei- bis dreitausend Kilometer von einander entfernt sind, ziemlich sicher Nachrichten gesandt werden. Ziemlich zuverlässig ist auch die Verbindung der drahtlosen Telegraphie über den Atlantischen Ozean. Aus diesen Leistungen der Funkentelegraphie, wie man die drahtlose Telegraphie auch nennt, geht hervor, daß sie vorzugsweise für den Seedienst und Schiffsverkehr von Wichtigkeit ist, und ist deshalb auch bereits für Feuerschiffe, Handelschiffe und Kriegschiffe eine große Anzahl Stationen für die drahtlose Telegraphie eingerichtet. Von den großen deutschen Stationen für die Funkentelegraphie nennen wir Norddeich und Nauener. Nicht daran zu denken ist also, daß die drahtlose Telegraphie die Telegraphie durch die elektrischen Drähte jemals vollständig ersetzen könnte, die drahtlose Telegraphie ist nur dort am Platze, wo man keine Telegraphie durch Drähte hat oder wo es an Zeit mangelt, Telegraphendrähte anzulegen. Die drahtlose Telegraphie hat daher auch eine große Bedeutung im Kriege, da sich durch dieselbe die Führer der einzelnen Heeresstellen auch auf große Entfernungen miteinander verständigen können. Die drahtlose Telegraphie kann also im Kriegsfalle zum Beispiel wichtige Nachrichten von Straßburg nach Metz senden, wenn es durch die gewöhnlichen Telegraphen nicht mehr möglich sein sollte. Ebenso könnte von Wilhelmshaven oder Cuxhaven nach Helgoland drahtlos in einem Kriege depeschiert werden und umgekehrt. Erwähnenswert ist noch, daß die drahtlose Telegraphie viel billiger ist, als die Draht- oder Kabeltelegraphie, dafür hat aber auch die Kabeltelegraphie den Vorzug der größeren Schnelligkeit und unbedingten Zuverlässigkeit, sowie der Geheimhaltung der Depeschen. Diese drei großen Vorzüge werden daher noch für lange Zeit hinaus dafür sorgen, daß die Draht- oder Kabeltelegraphie in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten werden muß. Die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie wird daher immer nur darin zu erblicken sein, daß sie berufen erscheint, in den Fällen die Kabeltelegraphie zu ersetzen, wo keine Kabeltelegraphie vorhanden ist. Diese Tatsache hat sich ja auch während des Krieges in Deutsch-Südwestafrika als richtig erwiesen, wo man die drahtlose Telegraphie benutzte, weil keine Drahttelegraphie in Südwestafrika vorhanden war.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonnabend hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre 46. Generalversammlung ab. Hauptmann Mittag begrüßte die sehr zahlreich erschienenen aktiven und passiven Kameraden und brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den hohen Protektor der sächsischen Feuerwehren, Se. Majestät König

Friedrich August, aus. Alsdann wurde vom Feldwebel Alfred Heinrich der Jahresbericht vorgetragen. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Wehr im vergangenen Jahre 12 Übungen, 1 Generalversammlung, 6 Versammlungen und 6 Ausschusssitzungen abgehalten hat. Zu ernster Tätigkeit brachte die Wehr nicht auszurücken, dagegen wurde die Landprize dreimal alarmiert, und zwar zweimal nach Reichstädt und einmal nach Seifersdorf. Feuerschutzwachen wurden 58 gestellt und waren hierzu 120 Mannschaften erforderlich. Die Wehr besteht zurzeit aus 3 Ehren-, 89 aktiven und 28 passiven Mitgliedern. Der vom Kassierer Weißbach vorgelegene Kassenbericht verzeichnet eine Einnahme von 454,61 Mark, eine Ausgabe von 332,02 Mark, mithin einen Bestand von 122,59 Mark. Der Bestand der Unterstützungskasse beträgt 1600 Mark. Bei den jahungsgemäß vorzunehmenden Wahlen wurden neugewählt als Kommandant Adolf Mittag, als Hauptmann Arthur Reichel und als Adjutant Moritz Klotz. Als Sektionsführer resp. dessen Stellvertreter wurden neu bez. wiedergewählt die Kameraden Karl Langer und Robert Schmidt 1. Sektion, C. Göffel und Bruno Grahl 2. Sektion, Alfred Weißbach und Paul Schneider 3. Sektion, Arthur Schmidt und Max Rüdiger 4. Sektion, Paul Walther und Max Kästner 5. Sektion, Heinrich Koche und Otto Rüdiger 6. Sektion. Als Ausschusssmitglieder wurden wiedergewählt die Kameraden R. Ebert und Hugo Müller, als Kassenrevisoren Otto Wank und Karl Heinrich. Durch Vermittlung wurden durch die Wehr ausgezeichnet für 10jährige Dienstzeit die Kameraden Heintz, Kranz, Albert Wessely, Otto Heinrich, Bruno Grahl und Otto Böhm. Zum Schluß erhielten die eifrigsten Besucher Prämien.

Am Donnerstag unternahmen die Mitglieder des Männergesangsvereins mit liebevollen Ehegatten und Gästen gleichsam einen Sommerausflug in den in einen lauschigen Fichtenwald umgewandelten Reichskronensaal, wo sich vor der Waldschenke ein von Herrn Lehrer Przloda gedichteter Schwank abspielte. Dramatische Handlungen, köstlicher Humor und malerische Gruppierungen, anmutige Reigen, arrangiert von Herrn Jänichen, und nicht minder gut ausgeführte Gesänge hinterließen bei Aufstehenden und Zuschauern eine ungezwungene Heiterkeit, die bis zum späten Ende des Festes andauerte.

Dem Frühlinge entgegen! „Und dräut der Winter noch so sehr mit trostigen Geberden, und streut er Eis und Schnee umher — es muß doch Frühling werden“. Dieses alte Dichterwort feiert in jedem neuen Jahre seine Auferstehung, denn in ihm kommt so recht alle Zuversicht auf das endliche Eingehen des lang ersehnten Frühlings zum Ausdruck. Vorläufig freilich gewahren wir von warmer Frühlingssonne und bunter Frühlingsherrlichkeit noch nicht viel. Doch wer zu lauschen und zu deuten versteht, gewinnt doch den Eindruck, daß es nunmehr mit der Herrschaft des Winters zu Ende geht. Was rauschen so geschäftig die Quellen und Bäche zu Tal? Was verraten die frischgrünen Spuren feuchter Wiesengründe? Warum wagen sich so fest schon die silbergrauen Kästchen der Pal- oder Salweide hervor? Deutet nicht das Anschwellen der Knospen darauf hin, daß der Saft in die Bäume steigt? Horch — und lang nicht schon ein lockender Vogelruf? Dem Frühling entgegen! Lang kann es nicht mehr dauern, bis der schöne, junge, blumenstreuende Prinz seinen Einzug hält! Und wem der grimme Winter besonders trübe Schatten warf, wer seelisch oder körperlich litt, denke noch eines anderen Dichterwortes: „Ueber ein Kleines legt deine Kammer voll Sonne“.

Die Polizeibehörden sind auf das Treiben eines Dauerläufers Giuseppe Mosetig aus Triest aufmerksam

gemacht worden. Mosetig, der ungefähr 20 Jahre alt 175 cm groß und schlank ist, trägt kleinen schwarzen Schurrbart, hat dunkle Augenbrauen, längliches brünettes Gesicht und spricht gut hochdeutsch. Er erzählt, daß er sich auf einer Reise um die Erde befinde und von der internationalen Sportgesellschaft zu Mailand, die unter dem Protektorate des Königs von Italien stehe, beauftragt sei, diese Reise zu machen. Seit 15. April 1903 sei er unterwegs und habe bis jetzt Afrika, Kleinasien und Europa bereist. Er müsse jeden Tag 40 km laufen. Inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, hat sich nicht nachprüfen lassen. Auf seinen Reisen geht Mosetig Vorkteher von Turn- und Sportvereinen um Unterstützung an. Er hat hierbei bereits in einigen Fällen in unbewachten Augenblicken Diebstähle begangen und ist auch wegen schweren Diebstahls bereits vorbestraft. Es dürfte sich empfehlen, bei etwaigem Auftreten Mosetigs sofort die Polizeibehörden zu benachrichtigen.

Kreitscha. Der Rabatti-Sparverein für Posenendorf, Kreitscha und Umgegend plant — von Posenendorfer Seite aus — seine Auflösung, um für einen jeden der Hauptorte einen eigenen Verein zu gründen.

Dresden. Wie Staatsminister Dr. v. Otto den christlichen Arbeitervereinen mitteilte, sollen für Schöffen und Geschworene Diäten eingeführt werden.

An Kunstbauten sind bei den sächsischen Staatsbahnen 1510 Brücken, darunter 585 von mehr als 10 Meter Spannweite der größten Öffnung, 187 Viadukte mit 24,30 Kilometer Gesamtlänge vorhanden. Von den bedeutendsten Anlagen sind die höchsten: Göltzschtalviadukt bei Reichenau 79 Meter, Elstertalviadukt bei Jodeta 68 Meter, Muldentalviadukt bei Göhren 67 Meter, Viadukt Dödenmühle bei Waldheim 52 Meter, die längsten: Eisenbahn-Elbbrücke in Dresden 1558 Meter, drei Viadukte mit zwei dazwischenliegenden Futtermauern bei Königstein 893 Meter, Reichenauviadukt bei Zittau 749 Meter, Viadukt bei Röderaue 648 Meter, Göltzschtalviadukt bei Reichenau 574 Meter usw.; 41 Tunnel mit 6,90 Kilometer Gesamtlänge, von denen 7 auf der 15 Kilometer langen Strecke Schandau-Sebnitz sich befinden.

Das Königl. Ministerium des Innern hat nach einer Verordnung vom 8. Februar d. J. wegen der Bekämpfung der Nonnengefahr die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die bisherige Art der Bekämpfung ernste Schäden von den Waldungen abgewendet worden sind, daß aber, um sie auch weiterhin zu verhüten, der Kampf gegen den Schädling im Jahre 1910 mit dem gleichen Nachdruck und unter staatlicher Aufsicht wie bisher fortgesetzt werden muß. Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, auch im laufenden Jahre alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Nonne möglichst frühzeitig zu ergreifen und dafür besorgt zu sein, daß den Anordnungen der Forstfachverständigen in vollem Umfange nachgekommen werde. Die vom Königl. Finanzministerium für 1909 aufgestellten, bei Ausführung der Maßnahmen gegen die Nonne zu beachtenden Grundsätze bleiben für die Fortsetzung der Nonnenbekämpfung bis auf weiteres in Kraft. Besonders ist jetzt auf möglichst baldige Aufbereitung aller in den Waldungen anstehenden oder liegenden Dürchhölzer zu achten, um der Vermehrung der Nonne und vor allem dem Auftreten des Borkenkäfers vorzubeugen. Die Besitzer von Nadelhölzern sind verpflichtet, die Bestände auf das Vorhandensein der Eier zu untersuchen. Mit einem kurzklingigen Messer sind die Rindenschuppen abzulösen und die darunter gefundenen Eier zu sammeln und zu verbrennen.

Die Stadt Brandis hat das Hotel „zum goldenen Löwen“ in Dschah, das sie im 129 000 Mark im